



DIE HASCHEN SCHULE

JAGD NACH DEM GOLDENEN EI

ess!inger

DAS BUCH ZUM FILM

Inhalt

Osterhasenklasse 9

Mutprobe 21

Bruchpilot Max 32

Möhrenorakel 45

Hasenfalle 56

Stein auf Stein 68

Fuchs-Alarm! 79

Flucht bei Nacht 90

Falscher Hase 98

Kampf ums Goldene Ei 105

Osterhase Max 116





Osterhasenklasse

»Vielleicht, wenn ich mich auf die Pfotenspitzen stelle?«, schlug Emmi vor und reckte sich, so hoch sie konnte. Ihr bester Freund Ernst schüttelte den Kopf. »Das merkt er.«

Enttäuscht ließ Emmi die Schultern sinken. »Das ist unfair! Ich kann doch schon alles! Ich wäre ein prima Osterhase!«

Aus der Ferne hörte man eine Glocke läuten. Ernst zuckte zusammen.

»Los jetzt, sonst kommen wir zu spät«, drängelte er.

Emmi war immer noch verärgert. »Bloß weil ich ein bisschen zu klein bin ...«

Emmi und Ernst waren Schüler der Häschenschule. Dort lernte man alles, was man als Osterhase können und wissen muss. Jedes Jahr, kurz vor Ostern, wurden die besten Schüler ausgewählt, um an einer Prüfung teilzunehmen. Wenn sie die bestanden, durften sie von da an als Osterhasen für die Kinder bunte Eier verstecken.



Emmi hatte eifrig geübt und gelernt, sie war bestens vorbereitet und wollte unbedingt an der Prüfung teilnehmen. Aber sie war zu klein. Sie war zwar größer als Ernst, aber immer noch zu klein, um Osterhäsin zu werden. Denn dafür brauchte man eine bestimmte Größe. Das wurde ganz genau nachgemessen

»Im nächsten Jahr bist du bestimmt groß genug«, versuchte Ernst sie zu trösten. Aber Emmi wollte nicht so lange warten. Sie wollte jetzt schon in die Osterhasenklasse kommen. Es fehlten ihr nur noch ein paar Zentimeter ... Was könnte sie tun? Sie grübelte und grübelte und plötzlich hatte sie eine Idee.

Emmi nahm ihre Spange aus dem Pony, band die Zotteln mit einem Haargummi fest und bürstete das Büschel nach oben, sodass die Haare in die Höhe standen. So, das müsste reichen. Sie drehte sich zu Ernst und verkündete gut gelaunt: »Jetzt soll er mal messen. Nun bin ich groß genug!«

Ernst machte ein zweifelndes Gesicht. Er glaubte nicht, dass sich Lehrer Eitelfritz täuschen lassen würde. Es sei denn, er suchte gerade mal wieder seine Brille. Das kam oft vor, meistens hatte er sie aber einfach nur auf die Stirn geschoben und vergessen, dass sie dort war.

Eitelfritz war nicht nur Lehrer in der Häschenschule, sondern auch Emmis Großvater.

Die Glocke läutete immer heftiger und lauter. Emmi und Ernst mussten sich jetzt wirklich beeilen, im Hasengalopp ging's los.

Das Osterhasen-Gebiet war von einer riesigen undurch-



dringlichen Rosenhecke gesichert, über die man nicht hinwegblicken konnte. Sonst hätten sie vielleicht gesehen, dass ganz in der Nähe, hoch oben auf einem Baum, Fuchs Ferdinand mit seinen Brüdern Lorenz und Bruno saß.

Der kleine Ferdinand zeichnete und tüftelte ständig an Hasenfallen, die er jedoch nie testen konnte, weil sich außerhalb der Rosenhecke keine Hasen aufhielten. Falls aber doch einmal ein neugieriger Hase entlanghoppelte, wollte er vorbereitet sein. Er arbeitete an einer Schlingenfalle. Lorenz half ihm, das eine Ende des Seils im Baum zu befestigen, während Bruno das andere Ende des Seils, das am Boden lag, zu einer Schlinge knoten sollte.

Aber Ferdinands Brüder gehörten nicht zu der Sorte schlaue Füchse. Lorenz, ein langer tollpatschiger Lulatsch, hatte sich oben im Baum hoffnungslos im Seil verheddert und sich



selbst gefesselt. Und der dicke Bruno hatte es immer noch nicht geschafft, einen Knoten zu binden. Ferdinand schimpfte und kletterte vorsichtig zu Lorenz, um ihn aus dem Seil zu befreien.

Emmi und Ernst hatten den Eingang zur Heiligen Halle erreicht. Die Luke, die unter die Erde führte, mündete in einen großen prächtigen Saal. Hier wurde der größte Schatz der Osterhasen aufbewahrt: Das Goldene Ei.

Die beiden waren ziemlich aus der Puste. Lehrer Eitelfritz stand ungeduldig vor dem Einstieg und wartete auf die zwei. Emmi und Ernst waren die Letzten. Er warf ihnen einen tadelnden Blick zu.

Ernst huschte schnell zu den anderen Hasenschülern, die bereits brav auf den Bänken saßen. Emmi jedoch blieb erst mal stehen und genoss die feierliche Atmosphäre der Heiligen Halle. Durch eine gläserne Kuppel fiel Sonnenlicht in den Raum hinein, darunter stand das Goldene Ei. Es war noch unter einem Tuch verborgen.

Sehnsuchtsvoll und ein klein wenig neidisch blickte Emmi zu Anton, Luise und den Zwillingen Rudi und Otto, die mit glänzenden Augen und erwartungsvollen Gesichtern nebeneinandersaßen. Heute war ein besonderer Tag für die vier: Sie wurden in die Osterhasenklasse aufgenommen.

Emmi seufzte. Wie gerne würde sie jetzt dort neben ihnen sitzen.

Sie bekam einen leichten Schubs und wurde unsanft aus ihren Gedanken gerissen.



Ihr Opa beugte sich zu ihr. »Emmi, du hast eine Aufgabe!« Er gab ihr einen Schlägel.

Ach ja, sie durfte heute den Gong schlagen! Emmi seufzte noch einmal kurz, dann lief sie schnell nach vorne und stellte sich in Position, bereit ihre Pflicht zu erfüllen, wenn Madame Hermine hereinkommen würde. Und da betrat auch schon die alte Häsin mit majestätischen Schritten den Raum. Madame Hermine war die Hüterin des Goldenen Eis und ihre Meisterin, die außergewöhnliche Fähigkeiten besaß. Die Häschen hatten großen Respekt vor ihr.

Ein ehrfürchtiges Raunen ging durch die Bänke. Emmi schlug leise den Gong.

Madame Hermine schritt zum Goldenen Ei und ergriff eine rauchende Schale. Sie begann zu sprechen, während der wohlriechende Rauch langsam den Raum erfüllte: »Vor lan-



ger Zeit gab es einen Winter, in dem der Schnee so hoch lag, dass die Tiere im Wald nichts zu fressen fanden und auf die Hilfe der Menschen angewiesen waren. Kaum war der Schnee geschmolzen, wollten sich die Tiere bei den Menschen bedanken. Die Hühner spendeten Eier, gemeinsam färbte man sie bunt und die flinken Hasen trugen sie zu den Menschenkindern. So entstand das Osterfest!

Als die Füchse sahen, wie sehr die Hasen dafür geliebt wurden, wollten auch sie Ostereier austragen. Aber die Füchse taten es nicht von Herzen. Die Osterarbeit war ihnen lästig, der Weg zu den Kindern zu weit, das Eierverstecken zu mühsam: Viele Osternester blieben leer. Ostern drohte zu verschwinden.

So versammelten sich die Tiere und beschlossen, dass es fortan wieder nur Osterhasen geben sollte. Um dies zu besiegeln, überreichte man ihnen ein goldenes Ei, das den Osterhasen Mut und innere Stärke gibt ... Ein Ei, das wir Hasen seitdem gut versteckt halten. Damit Ostern nie wieder in Gefahr gerät.«

Emmi schlug erneut den Gong.

Madame Hermine stellte die Schale ab und die vier Auserwählten traten zu ihr. Als der Rauch sich verzogen hatte, sah Madame Hermine den Schülern tief in die Augen.

»Und schon bald werdet ihr an der Osterhasenprüfung teilnehmen, um an Ostern hinaus in die Welt zu ziehen und den Kindern Freude zu bereiten.«

Doch da standen auf einmal nicht mehr nur vier Schüler



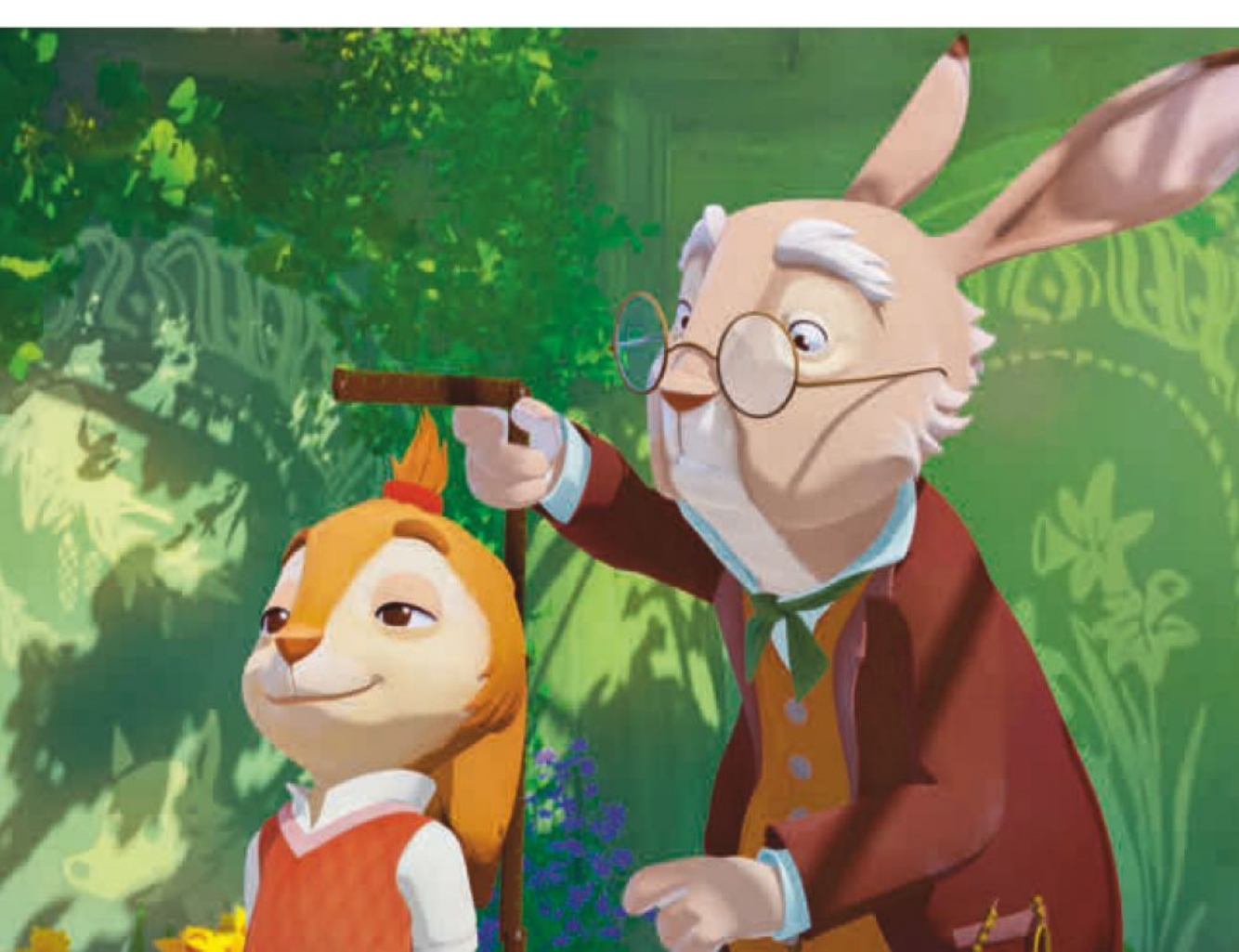
vor ihr, sondern fünf. Emmi hatte sich einfach dazugestellt und lächelte unschuldig.

Lehrer Eitelfritz war es ausgesprochen unangenehm, dass seine Enkelin sich einfach unter die Prüflinge gemogelt hatte. Schnell ging er zu ihr.

»Was soll das?«, schimpfte er leise.

Emmi strahlte ihn selbstbewusst an. »Ich bin jetzt groß genug!«

»Moment mal, das will ich erst nachmessen«, sagte er und nahm ein Maßband. Er legte es an und stellte fest, dass Emmi tatsächlich die vorgegebene Größe erreicht hatte. Da entdeckte er, dass ihre Haare in die Höhe standen. Er hatte ihren Trick durchschaut, strich ihre Haare glatt und maß noch einmal. Aha, genau wie er vermutet hatte: Sie war immer noch zu klein! Er schüttelte den Kopf und wies sie mit einer





strengen Geste zurück zu ihrem Platz. Verärgert stapfte Emmi davon.

Madame Hermine ging zu dem Ei, nahm einen Zipfel des Tuchs in die Pfote und gab Emmi ein Zeichen, den Gong zu schlagen.

Wütend schlug Emmi so fest dagegen, dass die Hasenschüler erschrocken zusammenzuckten.

Durch das laute Geschepper sprang sogar die Verriegelung an einem der Dachfenster hoch oben in der Kuppel auf. Das Fenster öffnete sich und man konnte von draußen in die Heilige Halle sehen.

Ein wenig irritiert sah Madame Hermine zu Emmi. Dann zog sie das Tuch vom Ei.

